

Bey uns war ein göttlicher mensch, gerechter ist keiner,
 Keiner im feld der schlachten so kühn, so tapfer; wenn diesen,
 Wenn Aeneas das schicksal erhielt, o wenn er noch athmet,
 Ist er nicht schon zu den schatten gegangen, so möchte dich reuen,
 Dast du ihn nicht aufnahmst. Im Eiland Sikanien sind noch
 Staate voll krieger, da lebt Aestes von troischem blute.
 Wir verlangen mehr nicht, als unsre beschädigten schiffe
 An das gestad zu ziehn und bäume zu fällen, für masten
 Und für planken. Ist uns vergönnt, die verlohrenen schiffe
 Wieder bey uns und den führer zu haben, so schiffen wir frölich
 Nach Italien über und landen an seinen gestaden.

Wenn die rettung uns treugt, und bester vater der Trojer,
 Dich die libysche see verschlang, wenn unsere hoffnung,
 Julius, dahin auch ist, so gehn wir, woher wir kamen,
 In das sicilische meer, zu dem guten Aestes, wir lassen
 In dem gefild uns nieder, das er versprach uns zu geben.

Also sagte der Alte. Mit flüstern besteihten die andern
 Seine rede. Mit sittsamen blicken erwiederte Dido:

Gebet der furcht nicht platz Trojaner, entschlagt euch der sorgē.
 Harte zeit und der staat, der noch unbefestiget stehet,
 Nöthigen mich die gränzen von meinem reich zu bewachen.
 Wer ist, der nicht die Aeneaden, der Troja nicht kenne?
 Nicht den verzehrenden brand, die thaten, die helden im schlacht-
 feld?

Nein, die sonne hat nicht so schief die wagen und pferde
 Von Carthago gewandt, und kein so stumpfes gemüth liegt
 In der Tyrier busen, ihr mögt in Hesperien gehen,
 Oder wo Eryx sitzt und Aestes königlich herrschet,
 Sollet ihr meiner hülff und meiner schätze nicht mangeln.
 Oder gefällt euch bey uns in meinem reiche zu wohnen,
 Gut, es sey die stadt, die ich baue, die eure; denn ziehet
 Eure schiff' ans gestad, ich werde zwischen den beyden,
 Trojern und Tyriern, nicht den kleinsten unterschied machen.
 Und o möchte der sturm auch euren führer, den herrscher,
 An dies gestade bringen! Ich gebe befehle, die küste